Krakauer Zeitung.

Nr. 187. Freitag, den 17. August **1860.**

IV. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Oberstlieutenant, Joseph Ritter von Döpfner, des General-Quartiermeisterstabes, als Ritter des militärischen Maria Theresien-Ordens, den Ordensstatuten gemäß, in den Freiherrnstand des Oesterreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. Internuntius und FML. Anton Freiherr v. Prokesch-Osten, das Großkreuz des königl. Belgischen Leopold-Ordens, der k. k. Kämmerer und Gesandte, Ferdinand Freiherr v. Menßhengen, das Großkreuz des herzogl. Ordens Adolph's von Nassau und der k. k. Legations-Sekretär, Joachim Freiherr v. Münch-Bellinghausen, das Offizierskreuz des königlichen Belgischen Leopold-Ordens annehmen und tragen dürfen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. August.

Eine officiöse Berliner Corresp. der „K.Z." vom 13. d. erkennt, was die Zusammenkunft in Warschau anbetrifft, wiederholt an, daß es wahrscheinlich sei, der Prinzregent werde sich dorthin begeben. Voreilig ist jedoch die Behauptung, die Reise Sr. k. Hoh. dahin sei officiell festgesetzt. Da bis nun noch keine Einladung Seitens des Kaisers Alexander eingetroffen ist, so ist dies zur Zeit noch gar nicht möglich.

Ueber den der Berliner „N.-Z." mitgetheilten Vertrag zwischen Schweden und Dänemark, in Folge dessen sich ersteres verpflichtet haben soll, im Fall der deutsche Bund wegen Schleswigs Zwangsmaßregeln ergreife, Schleswig mit 10,000 Mann zu besetzen, ist in Berlin, wie der „K.-Z." versichert wird, nichts bekannt. Wahrscheinlich hat die erwähnte schwedische Circularnote, und die Zusammenkunft der Könige Schwedens und Dänemarks zu dieser Nachricht Veranlassung gegeben. Die Haltung der schwedischen Presse, welche die Politik der aggressiven Bündnisse für Schweden, als nicht mit den Kräften des Landes übereinstimmend, bekämpft, beweist, daß ein solcher Vertrag, wenn er existirt, sich nicht des Beifalls der schwedischen Nation erfreuen würde.

Bertani hat, wie die „K. Z." nun auf das bestimmteste erfährt, auf seine Expedition nach dem Kirchenstaate verzichtet. Er soll vor seiner Abreise nach Sicilien die betreffenden Weisungen nach Toscana und der Emilia gesandt haben. Er selber wird sich mit Garibaldi persönlich des Weiteren besprechen und dann wieder auf seinen Posten nach Genua zurückkehren. Vorläufig hat der Dictator selbst verordnet, daß sämmtliche Expeditionen nach Sicilien gesandt werden, und es wird ihm die Aeußerung in den Mund gelegt: „ein jeder Weg führt nach Rom," während man von Farini erzählt, dieser habe gesagt: „Es darf Niemand verantwortlich sein, als Garibaldi." Beide Aeußerungen bezeichnen die Situation so ziemlich.

Der Brief, den Garibaldi dem Prinzen San Giuseppe an die Königin von England mitgegeben hat, läßt, da es ihm eigentlich nur zukam, an Lord Palmerston zu schreiben, darauf schließen, daß der Dictator sich als Souverän der Insel betrachtet.

Die „Patrie" vom 7. d. bringt eine Correspondenz aus Turin, welche versichert, um die schweren Verwickelungen zu vermeiden, welche aus einer Besezzung Neapels durch Garibaldi entstehen würden, sei in Verhandlung ein piemontesisches Armeecorps, mit Einwilligung des Königs von Neapel, nach Neapel zu schicken.

Die von mehren Blättern gemachte Angabe, Garibaldi sei am 4. d. in der Nähe von Neapel, nämlich am Pausilippo gewesen, um dort Rücksprache mit den Häuptern des revolutionären Comités zu halten, wird von der Pariser „Opinion nationale" dahin berichtigt, daß nicht Garibaldi selbst, sondern der unter ihm commandirende Cosenz dort gewesen sei.

Der „N. P. Z." wird von ihrem Pariser Corresp. geschrieben: Einer der höchsten Beamten von Turin, der sich in diesem Augenblicke in Paris befindet, gestand mir ein, „daß er keinen Ausgang aus dem unbeschreiblichen Labyrinthe der Italienischen Wirren ersehen könne." Aurons-nous une guerre malheureuse ou aurons-nous un 93 — tout est possible, sauf un dénoûment pacifique. — Die Bonapartistische „Post" versichert: England und Frankreich würden nicht interveniren, geschehe was wolle!"

Wir gehen wichtigen Ereignissen entgegen, schreibt man der „K. Z." aus Turin, und Cavour wird seinerseits von den Umständen gedrängt, seine Absicht, die Vertreter des Landes einzuberufen, zu verwirklichen. Ueber Frankreichs eventuelle Haltung ist man sehr in Zweifel, und wenn ich verschiedenen Andeutungen Vertrauen schenken darf, so zählt man mehr auf England, denn auf den Kaiser Napoleon. Dieser würde sich bei gewissen Eventualitäten allerdings dem englischen Cabinet anschließen, aber es wird kaum geglaubt, daß Frankreich wieder zu den Waffen für Italien greife, es müßten denn wichtige Ereignisse der französischen Politik eine neue Wendung geben.

Die angebliche Anwesenheit des Fürsten Gortschakoff in Berlin, welche der deutschen Allgemeinen und der Elberfelder Zeitung gemeldet, und woran allerlei Conjuncturen geknüpft werden, gehört, der „K. Ztg." zufolge, zu den Erfindungen, die einer ernsthaften Widerlegung nicht werth sind.

Die von der „K. Z." gebrachte Nachricht, daß der König der Belgier mit dem Könige der Niederlande in Wiesbaden eine Conferenz haben würde, hat sich bestätigt. Am 10. d. besuchte König Leopold den König der Niederlande in seiner dortigen Villa und beide Majestäten blieben längere Zeit zusammen. Am 11. ist der König der Niederlande nach dem Haag abgereist. Dieses Zusammentreffen ist das erste der beiden Fürsten.

Der „Morning Advertiser" bringt Auszüge aus der Broschüre eines englischen Officiers, welche behauptet, Frankreich werde in den Jahren 1863 oder 1864 eine Landung in England in zwei getrennten Corps unternehmen. Das erste Corps werde in forcirten Märschen in zwei Tagen in London einziehen, und dasselbe plündern und einäschern. Dann werde es nach Winchelsea und Rue sich zurückziehen, um sich dort mit dem inzwischen gelandeten Corps zu vereinigen. Die Marschälle Niel und Mac Mahon werden die Expedition commandiren. Wenn die Streitkräfte Rußlands und Dänemarks mit Frankreich sich vereinigen würden, könnte die Expedition noch früher als im Jahre 1863 stattfinden. Die „Patrie" behandelt diese Mittheilungen als Narrenspossen.

Dem marseiller Semaphore wird aus Konstantinopel, 1. Aug., aufs bestimmteste versichert, daß die Angst vor Excessen der Türken und die Gerüchte von mohamedanischen Verschwörungen ꝛc. ganz grundlos seien.

Der „Fortschritt" entnimmt einem Schreiben aus Alexandrien die Mittheilung, daß der Vicekönig mit dem Comptoir d'Escompte in Paris ein Anlehen von 28 Mill. Francs contrahirt habe, das in sechs Jahren rückzahlbar ist. Kaiser Napoleon hat die ausdrückliche Ermächtigung zu dieser Anleihe gegeben, was man als eine moralische Bürgschaftsübernahme für die Zahlung betrachtet. Außer dieser Geldangelegenheit bereite sich noch eine andere Verbindlichkeit des Vicekönigs gegen Kaiser Napoleon vor. Said Pascha soll nämlich dahin streben, Frankreich zu bewegen, daß es in eine Abänderung der Convention von 1840 bezüglich der Erbfolge in der Herrschaft Egyptens willige und dieselbe auch bei den übrigen Mächten befürworte. Nach jener Convention kommt immer der älteste Agnat in der Familie zur Herrschaft; Said Pascha möchte durch die Einführung des in Europa geltenden Erbrechtes seinem erst 9 Jahre alten Sohne die Nachfolge sichern. — Der französische Schiffs-Commandant La Roncière de Nourry (bekannt durch seine geheimnißvollen Reisen nach Berlin und St. Petersburg vor dem vorjährigen Kriege) ist am 2. auf dem Dampfer „Zenobie" in Alexandrien angekommen. Er reiste zweimal mit Expreß nach Suez und man schreibt dieser Reise politische Bedeutung bei. (Pariser Briefe sprechen von einer Mission La Roncière's nach Jerusalem, ohne jedoch angeben zu können, worin diese Mission bestünde.)

Aus Odessa und Cherson wird berichtet, daß in Nikolajew und an der Bugmündung gegenwärtig ungefähr 30 Dampfer und andere Schiffe der russischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft versammelt seien, mit der Bestimmung, Truppen in Burgas oder Siseboli zu landen, zum Schutze der Christen, falls die Türken in Bulgarien sich erheben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. August. Das Banket im Augarten, welches die Kommune Wiens den baierischen Gästen gestern gegeben, mochte ungefähr 600 geladene Gäste zählen. Es wurde in zwei großen Sälen und zwei kleineren gespeist. Im rothen Saal präsidirte der Bürgermeister Seiller, ihm zur Rechten der baierische Minister Frhr. v. Schrenk, zur Linken der Bürgermeister der Stadt Augsburg. Der Unterrichtsminister Graf Thun, der Herr Polizeiminister Frhr. v. Thierry, der Bischof Schaguna, Graf v. Wickenburg, Frhr. v. Rothschild aus Frankfurt, Herzog v. Galliera aus Paris, Bankier Oppenheim aus Köln und mehrere andere hiesige und fremde Notabilitäten der politischen und der Finanzwelt saßen an demselben Tische. Auf der entgegengesetzten Seite saßen die Mitglieder der baierischen Abgeordneten-Kammer: Freiherr v. Lerchenfeld, Professor Edel u. s. w. Den Toast auf Se. Maj. den Kaiser brachte der baierische Minister Frhr. v. Schrenk aus, den Toast auf Se. Maj. den König von Baiern der Bürgermeister von Wien Frhr. v. Seiller. Zahlreiche andere Trinksprüche folgten: die Stadt Wien, Oesterreichs Volksstämme, deutsche Einigung u. s. w. bildeten die Themata. Der baierische Abgeordnete Professor Edel sprach in einer längeren Rede schwungvoll und geistreich über die Stellung und die Bedürfnisse Deutschlands. Daß die süddeutschen Stämme warme Sympathien für einander hegen, brauche nicht erst gesagt zu werden, die Thatsache sei bekannt. Was wir anstreben müssen, das sei die Sympathie des Nordens von Deutschland. Wir werden zunächst Eisen brauchen zur Vertheidigung des Vaterlandes, aber wir brauchen auch eiserne Charaktere. Die Kunst der Diplomatie habe Bankerott gemacht, nur große Thaten können Deutschland wieder erheben. Die Freiheit müsse in ihrem Gefolge gehen. Ein Beifallssturm begleitete die Rede. Das Banket hat gegen 7 Uhr begonnen und nach 6 Uhr geendet. Eine heiter-ernste Stimmung war der Grundcharakter desselben. Das Fest im Augarten beendigte in würdiger Weise die fünftägige Einweihungsfeier der Westbahn. Dem Banket schloß sich die Produktion des Männergesangsvereins an. Die Beleuchtung des Augartens war mit großer Geschicklichkeit arrangirt und machte die prächtigsten Wirkungen. Das den Festabend beschließende Feuerwerk Stuwer's gelang gut. Die beiden Tableaux, das eine die Devise „Einigkeit macht stark" von feuerspeienden Strahlenbüscheln umgeben, und das Schlußtableau, die Wappen des Kaiserstaates und Baierns, in den malerischen Flammenformen sich bewegend, waren unbeschreiblich schön. Das Arrangement war von trefflicher Leitung beseelt. Magistratsrath Krones gehört das Verdienst, mit Umsicht den Faden des Ganzen in Händen gehalten zu haben. Maler Lehmann machte sein Dekoratives, Stuwer sein Pyrotechnisches geltend. Die Gäste dürften den Eindruck eines großstädtischen Festes mit in ihre Heimat nehmen.

Der Toast des Frhrn. v. Lerchenfeld, der mit so großem Jubel beim Banket in Salzburg aufgenommen wurde, lautet im Wesentlichen: „Meine Herren! Die neue Verbindung Baierns mit Oesterreich wird ihre segensreichen Folgen breiten über beide Länder, jenen Segen, der das Werk der wahren deutschen Propaganda ist. Die Deutschen haben stets nur gestrebt, die Früchte ihres Fleißes auf allen Gebieten der Arbeit, in Feld und Flur, in Gewerbe und Verkehr, in Kunst und Wissenschaft zu verbreiten, und dabei stets sorgfältig die Eigenthümlichkeiten jedes Volkes gewahrt. Wir rühmen uns vor Allem, das Recht eines Jedweden anzuerkennen, um so höher ist aber auch der Werth, den wir auf die eigene Freiheit und Unabhängigkeit legen, um so lauterer die Begeisterung, mit welcher wir für sie glühen. Wohl ist es bei plötz-

Feuilleton.

Die Bibliothek der Königin Luise von Preußen.

Höchst anregend und Interesse erweckend ist ein Blick in die Büchersammlung bedeutender, geistig hervorragender Menschen! Nicht allein Maß und Richtung des Wissens, auch Neigung und Vorliebe, Abschnitte in der inneren Entwickelung, die Einflüsse äußerer Verhältnisse auf das Seelenleben, liegen in allen ihren Büchern wie ein aufgeschlagenes Buch vor uns. Ein zerlesenes, ein in seiner letzten Hälfte nicht aufgeschnittenes Buch, ein eingebogenes Blatt, ein kostbarer oder geringer Einband, eine Randbemerkung — das Alles sind Stoffe zur Betrachtung und Urtheil, namentlich wenn sonst Leben und Wirken, That und Beweggründe des Besitzers bekannt sind oder schon der Geschichte angehören. Gewiß hatte die „Neue Preuß. Ztg." Recht, solche Bemerkungen zu machen, indem sie aus Anlaß des 50jährigen Todestages der Königin Luise einen Besuch in der kleinen Bibliothek schilderte, welche in dem Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm als Erbstück aus der Verlassenschaft König Friedrich Wilhelms III. in dem Vorzimmer zur Bibliothek des Prinzen aufgestellt und neuerdings sorgfältig geordnet worden ist. Ein einfacher Schrank, ohne alle Verzierung, enthält oben hinter drei Glasthüren die Bücher, unten Mappen, Musikalien, Programme und Gelegentliches. Nur hin und wieder ein Prachtband, wenn der Verfasser der Königin sein Werk gewidmet oder ihr übersandt hatte. Vor dem Jahre 1806 sind die Bücher wenigstens sämmtlich, wenn auch immer nur einfach eingebunden, dagegen alles in den Jahren 1807 und 1808 Hinzugekommene so ärmlich, wie überhaupt damals broschirt wurde. Erst mit dem Jahre 1809 findet sich wieder einige Sorgfalt für das Aeußere der Bücher. Den Wörterbüchern, namentlich den französischen und italienischen, sieht man den fleißigen, den Unterrichtsbüchern für die königlichen Kinder den täglichen Gebrauch an. In dem Gesangbuche: „Sammlung alter und neuer Kirchenlieder," Königsberg 1805, schmalstes Octav, welches die Königin während ihres dortigen Aufenthaltes in den Kummerjahren 1807 und 1808 gebraucht, finden sich die Blätter bei folgenden Liedern eingebogen: „Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir!" „Wer nur den lieben Gott läßt walten," „Du weinest für Jerusalem," „Erhalt' uns Herr die Obrigkeit, die Du uns gabst auf Erden," und sogar doppelt eingebogen: „Nimm von uns, Herr, getreuer Gott, die schwere Straf' und große Noth!" — deutliche Spuren der Stimmung, in der die königliche Dulderin zu jener Zeit dem Gottesdienste beiwohnte, oder für häusliche Andacht den Ausdruck ihres Seelenzustandes in einem jener mächtigen Trostlieder suchte. Aber auch die 1807 herausgekommene Ausgabe von Schmolke's Gebetbuch zeigt den zur Gewohnheit gewordenen Gebrauch und die Bibel ist gleichfalls durch Einbiegen der Blätter an solchen Stellen bezeichnet, welche irgend eine Beziehung zu den Begebenheiten während der Jahre 1806—10 haben. Nur nach zwei Richtungen hin ist in der Bibliothek der Königin eine gewisse Reichhaltigkeit vorhanden: das sind Schriften über „Kinder-Erziehung" und über die „Pflichten des Weibes als Gattin und Mutter." Unter der letzteren Rubrik finden sich: „Les femmes, leur condition et leur influence dans l'ordre social par Ségur" (1803), „Geschichte des Weibes von Lenz" (1790), „das andere Geschlecht, das bessere Geschlecht" 1798), „Taschenbuch für edle deutsche Frauen" (1800 ff.), „Hygiena als Mutter," „Mutter, Amme und Kind," „das Weib" und manches Andere, dem sich dann für Kindererziehung und Pflege allerlei Werke über Kinder-Krankheiten, Schutzblattern-Impfung, Masern u. s. w. anschließen. Das merkwürdige, 1792 in Paris erschienene Buch: „L'adversité ou l'école des Rois" und der „Roi voyageur" (1785), sowie „les petits émigrés" von Frau v. Genlis (1798) stehen neben „Lord Chesterfield's Briefen", „Campe's Robinson", den „Lettres diverses instructives et morales à l'usage des jeunes gens" (1809) und dem 4. Bande Théâtre à l'usage des jeunes personnes". Da das ganze Werk nicht in der Bibliothek vorhanden und eines der in diesem 4. Bande enthaltenen Stücke: „La Marchande de Modes, Comédie" sehr zerlesen und in einzelnen Blättern sogar lose ist, so scheint dies Stück vielleicht zur Aufführug durch oder vor den königlichen Kindern bestimmt gewesen zu sein. Die Rubrik der Prachtwerke, der illustrirten Ausgaben ist sehr dürftig. Die hervorragendsten davon sind eine Uebersetzung der Bürger'schen Ballade: „Lenore" von Spencer, mit Kupferstichen von Lady Diana Beauclerc, ein Werk über die „Wappen des russischen Adels", Krusensterns „Reise um die Welt" und „Recherches sur le costume". Das ist Alles und obenein nur dann prächtig gebunden, wenn es Geschenke waren, z. B. die Werke des russischen Dichters Derschawin. Von Classikern findet sich Shakespeare in einer Ausgabe von 1788, Goethe in einer Ausgabe von 1806, und Schiller. Dieser aber nicht in seinen vollständigen Werken, sondern nur in Ausgaben einzelner Stücke — der Gedichte — und einzelner Schriften in Prosa. Sonst ist Voß, Kosegarten, Tiedge und alles damals Geltende vorhanden. Die 14 Bände der „Matthisson'schen Anthologie", der „Bardenhain" und sonst in Sammlungen Vereinigtes. Auch Hebels Allemannische Gedichte. Aber auch das rein weibliche Element des Schmuckes, der Verzierung und Verschönerung prägt sich nicht allein in Werken über

lichem Ueberfall dem Feind öfters gelungen, bis ins Herz des zerrissenen Deutschlands vorzudringen, aber das einige hat stets blutige Sühne dafür genommen, und dieser deutsche Freiheitssinn, hoch wie die Alpen, unerschütterlich wie deren Grundvesten, er ist's, der uns mit dem großen Oesterreich verbindet. Das Band, das heute geknüpft, schließt auf immer das Donau-Hochland an das Donau-Niederland. Was uns auch drohen mag, was man auch da, wo man dem Volke den Schatten der Herrschaft über fremde Nationen verheißt, um den Schmerz über den Verlust der eigenen Freiheit zu übertäuben, gegen uns aufbieten mag, wir dürfen festen Muthes und voll Vertrauen jedweder Gefahr entgegensehen. Wir stehen hinfort an einander dicht geschaart, und der Schlachtruf vom Rhein wird längs der Donau wiederhallen wie der von den Alpen bis zur Eifel und dem Hundsrück, und von der Adria bis zum nordischen Meer. Wir werden siegen, denn das Recht ist mit uns, und ein allmächtiger Gott lenkt die Geschicke des Menschengeschlechts, auf daß Recht immerdar Recht bleibe. Dem innigen Verein Oesterreichs mit Deutschland, in Glanz und Freude wie in Kampf und Gefahr, gilt dieses Hoch!"

Nach Meldung der „Pest-Ofner Zeitung" hat Se. Excellenz der Herr FZM. Ritter v. Benedek folgende Kundmachung aus Ofen, 14. August, im ganzen Lande angeordnet: Bereits mit der Kundmachung vom 25. April d. J. habe ich erklärt, daß ich im Interesse des Landes und in richtiger Auffassung meiner Pflicht jeder Beunruhigung der Gemüther durch unbefugte öffentliche Kundgebungen welch' immer Art entschieden entgegentreten werde. Die an einigen Orten des Königreichs vorgekommenen Fälle, — daß ohne Bewilligung der Behörden beabsichtigte Fackelzüge, zu Ausschreitungen Veranlassung gegeben haben, die sich mit der öffentlichen Ordnung nicht vereinbaren, — zwingen mich, derlei Ovationen im Bereiche des ganzen Königreiches bis auf Weiteres unbedingt zu untersagen. Durchdrungen von den aufrichtigsten Gefühlen für das Wohl des Landes und seiner Bewohner, aber auch eingedenk meiner Verantwortlichkeit für die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung, sehe ich mich zugleich veranlaßt, die vorerwähnte Kundmachung hiermit allgemein in Erinnerung zu bringen und mache auf die traurigen Folgen aufmerksam, welche Diejenigen unnachsichtig treffen müßten, die meinen wohlgemeinten, wiederholten Mahnungen entgegenhandeln.

Der „Tr. Ztg." wird aus Ragusa geschrieben: Bei einem Ausfluge von Lacroma aus beehrte Ihre k. Hoheit Erzherzogin Charlotte am 29. v. Mts. die von dem Besitzer mit österreichischen und belgischen Standarten geschmückte Villa des k. k. Kämmerers Grafen Savino Giorgi auf der Insel Chezzo, in unmittelbarer Nähe Ragusa's, mit ihrem Besuche und nahm bei demselben ein Dejeuner ein. Die Frau Erzherzogin beschenkte bei diesem Anlasse die Kirche und die Schule dieses zwar kleinen aber reizenden Eilandes des Raguseischen Archipels mit namhaften Gaben und trat gegen Abend, von den lebhaftesten Segenswünschen der gesammten Bevölkerung begleitet, unter dem Rufe „Sgiviela" (Sie lebe) und Kanonensalven ihre Rückreise nach Lacroma an.

Der zur Eisenbahneröffnungsfeier in München anwesende Freiherr Karl v. Rothschild aus Frankfurt hatte am 13., wie das „Dresdn. J." berichtet, eine längere Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, wie es heißt, in einer wichtigen Finanzangelegenheit. — Er weilt gegenwärtig hier.

Vom 13. d. angefangen treten bei der Giroabtheilung der Wiener Kreditanstalt einige Bestimmungen in Wirksamkeit, welche geeignet sind, dem Geldverkehr neuerdings eine Erleichterung und dem Anweisungswesen eine große Ausdehnung zu verschaffen. Es können nämlich die Cheques bei der Anstalt angemeldet werden, welche die erfolgte Anmeldung auf der Anweisung bestätigt und den betreffenden Betrag sodann zu Gunsten des Inhabers der Anweisung verzinst. Auf diese Weise erscheint die Anstalt, und nicht mehr der Aussteller der Cheques als Schuldner und haftet für die Zahlung der Anweisung, die dadurch zu einem fälligen Wechsel oder förmlich zu einer verzinslichen Geldnote wird, die Jedermann in Zahlung nehmen kann. Der Zinsfuß beträgt jetzt 4 Prozent.

Die „Gazz. di Venezia" und das „Giornale di Verona" erwähnen die von auswärtigen Zeitungen gebrachten Gerüchte über angebliche Zwistigkeiten und Lockerung der Disziplin unter der Garnison von Mantua, um sie auf's Bestimmteste zu widerlegen. Anlaß zu diesen Gerüchten habe die bei einer Uebung im Feuer vorgefallene tödtliche Verwundung eines Soldaten gegeben. Der Unfall sei aber, wie aus bester Quelle versichert werden könne, ausschließlich Folge einer jener unglücklichen Zufälligkeiten, wie sie trotz aller Vorsicht bei solchen Uebungen doch nie ganz verhindert werden können, und gerade die feierliche Bestattung des Unglücklichen habe in der unzweifelhaftesten Weise dargethan, wie der Geist jener innigen Brüderlichkeit, der die österreichische Armee kennzeichne, auch unter den verschiedenen Regimentern der Garnison von Mantua in glänzender Weise bestehe. Die ganze Mittheilung sei daher Lüge und rühre aus jener unlauteren Quelle her, deren Zwecke eben so bekannt als mit der gebührenden Verachtung gebrandmarkt seien.

Deutschland.

Die am 25. Juli geborene Prinzessin-Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen hat bei der Taufe am 12. d. die Namen Louise Margarethe Alexandra Victoria Agnes erhalten.

Graf Beaulaincourt hat nur ein Alter von einigen 40 Jahren erreicht. Die Wittwe ist eine Tochter des französischen Marschalls Castellane und Schwester der ebenfalls bereits verwittweten Gräfin Hatzfeldt.

Frankreich.

Paris, 13. August. Der Napoleonstag wird übermorgen officiel nur durch eine solenne Messe und durch ein diplomatisches Diner bei Hrn. Thouvenel gefeiert. Der Kaiser bleibt im Lager von Chalons und entgeht so am besten der Obliegenheit, hier eine politische Rede zu halten. — Der Moniteur publicirt heute wieder Ordens-Verleihungen und ein Decret, wonach die durch die Annexion Savoyens und Nizza's Franzosen gewordenen Mitglieder der Ehrenlegion auch vom 12. Juni d. J. ab Anspruch auf das mit dem Orden verbundene Gehalt haben sollen. Dasselbe Blatt veröffentlicht heute den Bericht der Preisrichter über die internationale Mähmaschinen-Ausstellung, welche am 31. Juli bis 2. August auf der kaiserlichen Domaine Fouilleuse Statt gefunden hat. Es waren 43 Maschinen ausgestellt gewesen: 24 französische und 19 ausländische; es wurden aber nur 22 zur Prüfung zugelassen: 7 französische, 9 englische und 6 americanische. Den ersten Fremdenpreis und die Ehren-Medaille errang die von Mac Cormick erfundene, von Burgess und Key verbesserte Maschine, welche 1062½ Fr. kostet. Die beste französische Maschine war die von Dr. Mazier von Laigle im Oran-Departement, welche 800 Fr. kostet. — Der ehemalige General-Consul Sabatier ist zum bevollmächtigten Minister ernannt und als solcher zur Disposition gestellt. — In Toulon und Marseille währen die Einschiffungen nach Syrien fort; am 20. August, meint man, wird das ganze Expeditions-Corps in Beirut gelandet sein. — Man versichert, der Kaiser habe so eben eine Commission ernannt, deren Aufgabe sein soll, die Verbesserungen zu prüfen, deren das Decret bezüglich der Attributionen des gesetzgebenden Körpers fähig wäre; Graf Morny soll zum Präsidenten der Commission bezeichnet sein. — Fürst Metternich wird Paris für einige Zeit verlassen, um seiner Regierung mündlich Mittheilungen über die Situation zu machen. — Die Nachrichten aus Petersburg melden von einer der Regierung keineswegs günstigen Stimmung in den aufgeklärten Classen; auch dort machen liberale Tendenzen in der öffentlichen Meinung sich nach und nach geltend. — General Goyon hat sich gestern nach dem Lager von Chalons begeben; er folgte einer Einladung des Kaisers. Die Mitglieder des kaiserlichen Geheimrathes sind auch nach Chalons gebeten worden, um sich daselbst zu einer Berathung zu versammeln. Man versichert, der Kaiser gebe seine Absicht, Abd-el-Kader an die Spitze eines orientalischen Fürstenthums zu stellen, trotz der Opposition Englands, nicht auf. — Man will hier wissen, daß auch der neapolitanische Minister des Innern sogar der Conferenz anwohnte, die bei Garibaldi's Anwesenheit in Neapel Statt fand. — Herr Manna ist heute Morgens aus Turin hier angekommen. Seine Sendung soll Bezug haben auf die Besetzung Neapels durch piemontesische Truppen. So heißt es zum wenigsten. — Die hiesigen halbofficiellen Blätter suchen darzuthun, daß jetzt, wo Aussicht vorhanden sei, daß die Mission Fuad Pascha's einen guten Erfolg habe, die Expedition erst recht Statt finden müsse. — Cucheval Clarigny, der Verfasser der vorige Woche gegen England erschienenen Broschüre, ist zum Officier der Ehrenlegion ernannt worden.

Großbritannien.

London, 13. August. Was neulich gerüchtweise über die Verwerfung der Whitworth-Kanone verlautete, scheint sich nicht zu bestätigen. — Ueber die Wahrscheinlichkeit des Gelingens einer Garibaldischen Expedition gegen Neapel schreibt der heutige „Observer": „Wenn Garibaldi irgendwo an der Küste gelandet ist und auf Neapel marschirt, so kann das Ergebniß nicht lange zweifelhaft bleiben. Ohne Zweifel wird es zu einigen scharfen Gefechten kommen. Die Bourbonen haben noch immer ein schönes Heer, welches, wie sich neulich zu Milazzo gezeigt hat, kein General, der ungeschulte Truppen befehligt, allzu sehr verachten darf. Schon so Vieles ist jedoch gethan worden, schon so vieles, was unmöglich schien, geschehen, daß wir keinen Augenblick an dem Endergebniß zweifeln dürfen. Das Geschick der Italiener liegt in ihren eigenen Händen. Die feste und consequente Haltung Lord Palmerston's hat sie gegen jede Gefahr einer fremden Intervention gesichert." — Als Vertreter des Ministeriums hat sich Sir George Grey nach Balmoral begeben. Er befand sich eben in Schottland, als die Königin nach den Hochlanden ging. Ihn wird, wie es heißt, später der Staatssecretär des Innern ablösen. S. Herbert, der die Königin nach Schottland begleitet hatte, ist wieder in London. — Es heißt wieder mit Bestimmtheit, daß das Parlament am 24. d. M. vertagt werde. — Die Königin wird, dem Court Journal zufolge, über Hamburg nach Deutschland reisen und am 10. Sept. in Coburg eintreffen. — Ueber die Expedition nach China schreibt heute die „Times": „Die Bevollmächtigten und die Heerscharen Englands und Frankreichs müssen bereits die wohlbekannte Stelle erreicht haben, wo vor 18 Monaten Lord Elgin und Baron Gros mit einander über die besten Mittel Rücksprache nahmen, einen Vertrag mit China zu erzielen. Von jetzt an müssen wir der chinesischen Post mit sehr großem Interesse entgegensehen. Wir werden bald erfahren, ob Lord Elgin's Instructionen ihm Handeln oder Zaudern gebieten, und das ist, wenn wir bedenken, daß die Expedition uns täglich bei Weitem mehr als 10,000 L. kostet, selbst für ein so reiches Land wie England keine gleichgültige Frage. Der chinesische Hof muß (wenigstens läßt sich das kaum anders erwarten) tief gedemüthigt sein. Das Verrottete der kaiserlichen Regierung tritt jetzt zu Tage, und die Verwesung droht sich einzustellen. Der Tatar ist gegenwärtig sehr krank, Rußland sitzt an seinem Bette und wartet darauf, daß er den Geist aufgebe. Er ist weit kränker, als der Türke war, und dieser Tatar war niemals unser Freund. Es würde uns weit mehr kosten, ihn am Leben zu erhalten, als es uns gekostet hat, den Türken am Leben zu erhalten, und die Aufgabe würde eine weit hoffnungslosere sein. Es würde ein Scandal für die Menschheit sein, wenn unsere Politik von der Verfolgung unserer offenbaren Rechte und Interessen abgelenkt würde, um einen so treulosen, so schwachen und in seinen Wirkungen so furchtbaren Despotismus, wie den chinesischen, aufrecht zu erhalten." In ihrem City-Artikel schreibt die „Times": „In Folge des durch die militärischen Operationen in Syrien verursachten erhöhten Druckes, unter welchem die türkischen Finanzen leiden, ist man hier sehr neugierig darauf, wie sich die türkische Regierung zu helfen suchen wird. Dem Vernehmen nach hat die türkische Regierung, den Wunsch kund gebend, den vor dem Lande eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, der britischen Regierung starke Vorstellungen in Betreff dieses Punctes gemacht. Doch kann von der Gewährung eines weiteren Beistandes gar nicht die Rede sein, wofern ihr nicht eine gründliche und verbürgte Reorganisation der Fiscal-Verwaltung des Reiches vorhergeht." Das Kabeltau, welches ursprünglich dazu bestimmt war, zwischen Falmouth und Gibraltar gelegt zu werden, soll jetzt dazu dienen, Rangun mit Singapur zu verbinden. Drei Fünftel der Kosten wird der britische, zwei Fünftel der indische Schatz bestreiten. Die Kosten der Verschiffung und Legung allein sind auf 135,500 L. veranschlagt.

In der Nachtsitzung des Oberhauses vom 15. kündigt der Unterstaatssecretär des auswärtigen Amtes, Lord Wodehouse an, Admiral Martin habe allgemeine Instructionen erhalten, allgemeine Mittel zur Gewährung des erforderlichen Schutzes und Aufrechthaltung der Ordnung anzuwenden. Seine Macht bestehe aus neun Schiffen. Weiter bemerkt Lord Wodehouse: Eine Commission, zusammengesetzt aus den Repräsentanten Englands, Frankreichs und Rußlands, habe die Fianaz-Angelegenheiten Griechenlands bezüglich der garantirten Anleihe geprüft und Reformen empfohlen.

Italien.

Der „Opinione" vom 14. d. zufolge sollen in Calabrien mehrere jedoch unbedeutende Landungen versucht worden sein, um die königlichen Streitkräfte zu theilen und über den Punkt, an welchem Garibaldi landen will, in Ungewißheit zu lassen. Depeschen aus Genua kündigen an, 8000 Garibaldianer unter Garibaldis Befehle seien in der Nacht vom 10. d. ohne Hinderniß bei Reggio gelandet, die Neapolitaner hätten das Fort Scylla geräumt. (Das Pariser Telegramm, welches die Nachricht bringt, empfiehlt dieselbe mit aller Vorsicht aufzunehmen). Nachrichten der „Perseveranza" aus Genua vom 14. d. zufolge, ist die Nachricht von der bei Reggio stattgefundenen Landung Garibaldis durch den bei Palermo eingelangten Dampfer „Abatucci" nach Genua gebracht worden. Aus Neapel vom 13. d. meldet dasselbe Blatt: Männer aus der früheren Umgebung des Königs sollen die Verhängung des Belagerungszustandes angerathen haben, was jedoch von der Regierung verweigert wurde. Der gegenwärtige Kriegsminister General Pianelli soll die Truppen gegen Garibaldi anführen.

Aus Neapel, 14. wird gemeldet: In der verflossenen Nacht versuchten Garibaldianer auf dem Veloce die Ueberrumpelung eines neapolitanischen Linienschiffes im Hafen von Castellamare. Das Entern mißlang jedoch. Neapel ist ruhig, die Haltung der Armee und der Nationalgarde gut. Der Belagerungszustand ist decretirt. Von neuen Landungen ist nichts bekannt.

Aus Neapel wird vom 6. August geschrieben: „Alles ist hier auf dem Qui vive. Das Volk ist in der höchsten Aufregung. Reiter-Patrouillen durchziehen am hellen Tage die Straßen mit gespannten Pistolen; die Kanonen der Wache auf dem Largo del Castello und dem Largo del Palazzo sind durch die Gitter auf den Platz gerichtet; große Truppen-Colonnen, namentlich Artillerie, ziehen zur Stadt hinaus, wahrscheinlich nach Calabrien zu, von wo man Garibaldi erwartet. Daß er kommt, hält man für gewiß. Die nächsten Tage schon müssen Wichtiges bringen."

Monte Porzio, heißt es zur Erklärung einer neulichen Depesche, ist ein Dorf, dessen Bewohner fast sämmtlich Pächter des Fürsten Borghese sind. Dieselben waren unzufrieden und haben eine Manifestation gemacht, aber von einer Theilung oder Aehnlichem ist keine Rede gewesen.

Herr Manna soll, einer Turiner Nachricht der „K.Z." vom 11. zufolge, eine wichtige Depesche aus Neapel erhalten haben und wird sich in Folge derselben nach Paris begeben. Wie er erzählt, will er daselbst die Bemühungen des Herrn La Greca unterstützen, da dieser Diplomat bis zur Stunde wenig beim Kaiser ausgerichtet hat. Vielleicht ist das nur eine Ausrede, um die Abreise von hier zu motiviren. Diese bleibt darum nicht minder charakteristisch. Das Gerücht, Mazzini sei gegenwärtig in Toscana, verdient keinen Glauben. Zunächst weiß man niemals, wo sich Mazzini aufhält. Man erfährt von seinen Besuchen stets erst lange nach seiner Abreise.

Es hat einigen Eindruck hier erregt, daß der Herzog von Chartres seine Entlassung als sardinischer Officier eingereicht. Man weiß, daß er seinen Entschluß in Folge eines Familienrathes gefaßt hat. Der Enkel Ludwig Philipp's hat übrigens seine Entlassung „mit den Ereignissen" motivirt, „die sich in Süd-Italien vorbereiten."

Aus verantwortlicher Quelle erfährt die „N.P.Z.: Der Graf von Syracus soll im Begriffe stehen, ein Schreiben an Victor Emanuel zu veröffentlichen, in dem er sich „den ersten Unterthanen des Königs von Italien nennen wird."

Die Mazzinisten sind in Neapel, wie überall in Italien, jetzt entschiedene Monarchisten. So theilt die pariser „Presse" aus einer Rede, welche Graf Aurelio Saffi bei seiner Heimkehr nach Forli in der Romagna hielt, folgende Stelle mit: „Der Gedanke an die Einheit Italiens nimmt bei mir jeden anderen Gedanken

---

Kunst, Schönheit und Geschmack (Winkelmann, Hogarth), sondern auch in einem ziemlich reichen Vorrath von französischen, englischen und deutschen Mode-Journalen aus, „the gallery of fashion", das „Journal des Dames et des Modes", das weimarische „Journal des Luxus und der Mode", sonst allerlei Modenbilder, Musterblätter für weibliche Arbeiten u. s. w. Alles ungebunden und in Heftumschlägen, wie sie vor 60—70 Jahren erschienen. Das Theater ist nur schwach vertreten, und hauptsächlich in solchen Stükken, Opern und Balletprogrammen, deren Aufführung das Königspaar mit beigewohnt. Was sonst vorhanden, scheint von den Autoren eingesandt. Gekauft mag wohl nichts sein. Das lassen die zierlichen Einbände vermuthen, besonders die der Textbücher der italienischen Opern und der Balletprogramme bis 1806. Dann verschwinden sie ganz und machen Iffland'schen Festspielen Platz. Die Geschichte beschränkt sich auf allerlei Preußisches und Brandenburgisches. Das Bedeutendste darunter ist „Erman's histoire des réfugiés", Nicolai „über Berlin und Potsdam". Auch Mirabeau über Preußen u. dgl. Ueber Napoleon findet sich — höchst bezeichnend — gar nichts. Schädellehre und Physiologie scheinen die Königin besonders interessirt zu haben. In einem Prachtexemplare von Gall's Schädellehre findet sich sogar die Correctur einer unbehülflichen Uebersetzung ins Französische. Einen wesentlichen Theil der Sammlung bilden die Musikalien, darunter freilich viel Längstvergessens. Das Meiste von Himmel, dessen Compositionen die Königin sehr liebte, eine endlose Reihe von Liedern, die ein gewisser Riel regelmäßig eingereicht zu haben scheint, und eine wahrscheinlich eben so vollständige Suite von Compositionen einer Frau Agnese v. Knobloch. Sonst finden sich Tänze in Partitur mit ausgeschriebenen Stimmen zu sofortigem Gebrauch, besonders viele Anglaisen. Auch die berühmte Polonaise vom Grafen Oginski, dessen unglückliche Leidenschaft für die schönste Frau ihrer Zeit bekannt ist. In einem überaus prachtvollen Einbande hat Spontini seine 1807 in Paris erschienene „Vestalin" eingesandt und auf dem Deckel ein großes goldenes gekröntes L. in einem Herzschilde anbringen lassen. Wie der musikalische Panegyriker des Napoleonischen Ruhmes dazu kam, gerade der Königin Luise von Preußen sein Meisterwerk zu senden, wäre gewiß interessant zu erfahren. Ist es doch bekannt, daß das Recitativ des Licinius: „Wir bleiben, was wir sind, das erste Volk der Welt!" von den Parisern auf den Feldzug gegen Preußen bezogen wurde. Zwei große Mappen enthalten endlich allerlei Kupferstiche, Aquarelle und Zeichnungen. Darunter Kreidezeichnungen sämmtlicher Kinder der Königin mit dem Datum des 10. März bezeichnet, also zu einem Geburtstag der Mutter. Fritz (der jetzige König), Wilhelm (der Prinz-Regent) Karl, Alexandrine (die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg) haben gewetteifert, der Mutter Freude zu machen. Sorgfältig hatte diese sie aufgehoben, noch jetzt liegen sie oben auf in der kleinen Mappe. Einige große Stickmuster und Vorlegeblätter für weibliche Handarbeiten — englische Kupferstiche, namentlich Familienscenen — Landschaftliches aus dem Riesengebirge, dem Harz, um Kassel, meist als Erinnerung an die Reisen, die die Königin mit ihrem Gemahl gemacht; Ansichten von Berlin und Potsdam rc. Nach keiner Richtung hin Vollständiges und Bedeutendes. Auch Curiosa fehlen nicht. Darunter ein Heft „Vermischte Gedichte," im Manuscript von dem Kammerlakaien Hentschel im December 1807 der Königin in Memel überreicht. Diese Gedichte sind ein merkwürdiges Gemisch von wirklich lyrischer Begabung und Unbildung. Man wird nicht recht klug daraus, ob die ernsten humoristisch oder die humoristischen ernst gemeint sind. Wahrscheinlich ließ die Königin sich die poetischen Ergüsse des alten Kauzes, um seiner sonstigen Verdienstlichkeit willen, gefallen. Es sind nicht weniger als 93 Seiten, auf denen Hentschel seine Gedichte — begangen. So ist die Bibliothek der Königin Louise nach allen Richtungen eine werthvolle Reliquie; für die Charakteristik der Besitzerin, für die Geschichte ihrer Zeit, für die Kenntniß der Hofverhältnisse enthält sie, trotz ihres bescheidenen Umfanges, willkommenes Material.

Zur Tagesgeschichte.

** Einer der Trinksprüche am Wiener Augartenfeste, der, wie der „F." schreibt, in einem kleinen Kreise mit einem leisen aber warmen Hoch begleitet wurde, lautet „auf die deutschen Eisenbahnen," wie folgt:

Sind nur erst frei und einig die Germanen,
Sie werden sich den Weg mit Eisen — bahnen.

** Einem jungen Mädchen in Wien geriethen vor Kurzem die Kleider durch einen weggeworfenen Fidibus in Brand. In Folge davon ist sie vergangenen Freitag ihren Wunden erlegen. Die Unglückliche, ein gebildetes, schönes Mädchen, war erst 18 Jahre alt, Französin (aus Nimes gebürtig) und ernährte sich in Wien durch ihrer Hände Arbeit; ihr richtiger Name ist Philippine Chutenove.

** In einer der besuchtesten Tanzlokalitäten der Umgebung Wien's fällt seit einiger Zeit ein Engländer theils durch sein leidenschaftliches Polka-Tanzen, theils dadurch auf, daß er nach jedem Tanze sich mit vergnügter Miene den Schweiß von der Stirn wischt und mit fremdem Accent zu seiner Umgebung sagt: „Das thut wohl, das ist gesund." — Dieser Herr war nämlich, wie der „F." schreibt, nach Wien gekommen, um hier einen ausgezeichneten Arzt zu konsultiren, und da ihm dieser namentlich das Tanzen empfohlen, so besucht er die Tanzlokalitäten als Heilanstalten.

** Wie bereits mitgetheilt, wurde dem Herrn Mandolfo gerichtlich bekannt gemacht, daß der Prozeß und die Untersuchung vollständig gegen ihn aufgehoben sei. Aus zuverlässiger Quelle und zur theilweisen Ergänzung obiger Mittheilung fügt nun der „Wanderer" hinzu, daß an demselben Tage, durch eben denselben Rathschlag vom 18. Juli der Wiener Gerichtshof auch hinsichtlich des Herrn Brambilla von jeder weitern Untersuchung in der oben angegebenen strafgerichtlichen Angelegenheit abzustehen erklärt hat und zwar bezüglich Beider im Wege eines Einstellungs-

gefangen; um ihn zu verwirklichen, gilt es jetzt, uns dem Hause Savoyen, dem großen Victor Emanuel, diesem Wunder von einem Könige, anzuschließen."

Bertani wird den Sitz der Freiwilligen-Einzeichnungen nach Palermo verlegen, um Cavour keine diplomatischen Schwierigkeiten mehr zu machen. Dem „Siècle schreibt man darüber aus Turin 7. August: „Die Gesellschaft „la Nation Armée" hat sich reconstituirt. Garibaldi ist Präsident, Bertani und Brusco sind Vicepräsidenten. Die Gesellschaft wurde ursprünglich von Brofferio gegründet unter dem Ministerium Ratazzi. Garibaldi trat damals aus der Nationalgesellschaft aus und übernahm die Präsidentschaft der neuen Gesellschaft. Es scheint, daß das Actionscomité unter Bertani nach Palermo übersiedeln und hier nur eine Agentur in Genua zurücklassen wird. Veranlassung hierzu soll das Scheitern der Unternehmung gegegen den Kirchenstaat und Farinis Erklärung geworden sein, um jeden Preis diesen „Staat im Staate" los werden zu wollen."

In der Lage Messina's hatte sich bis zum 8. nichts geändert. Garibaldi'sche und Königliche hatten die bez. Posten nach der Waffenstillstandsconvention inne. Der Dictator läßt fortwährend die Pharospitze besetzen, die bereits mit 40 schweren Geschützen armirt ist. Auch die Organisation der Landungsflottille, welche täglich größere Verhältnisse annimmt, wird eifrigst betrieben.

Oberst Charras soll allerdings nach Sicilien gegangen sein, indem er eine dringende Einladung von Garibaldi erhalten, doch hatte er sich bestimmt geweigert, die Expedition nach den Marken oder Umbrien zu leiten, weil er gegen Lamoricière, mit dem er seit langen Jahren befreundet, nicht kämpfen will. In Messina hat eine Demonstration zu Gunsten einer Expedition nach Calabrien stattgefunden, und eine Deputation aus der Provinz hat den Dictator aufgefordert, sich dahin zu begeben, da er daselbst sehnsüchtig erwartet werde. Garibaldi soll geantwortet haben, er werde die Meerenge passiren sobald die nöthigen Vorbereitungen zur Einschiffung getroffen sein werden.

Portugal

Der König hat die diesjährige Session der Cortes am 4. d. mit einer Rede geschlossen, aus welcher wir folgendes mittheilen: „Die öffentlichen Wegebauten haben ihre Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, und wichtige Maßregeln sind votirt worden zum Zwecke, dem Lande in kurzer Zeit jene Leichtigkeit des Verkehrs zu verschaffen, deren es seit langer Zeit so dringend bedurfte. Die im Tarif vorgenommenen Modificationen, welche vorgeschlagen wurden, um den Consumenten zu Gute zu kommen, ohne die berechtigten Interessen der Nationalindustrie zu beeinträchtigen, werden nothwendig die Wirkung haben, unter uns die vortheilhaften Resultate herbei zu führen, welche derartige Reformen stets unter einer fortgeschrittenen Nation hervorgerufen haben. Die wichtigen Maßregeln, welche Sie angenommen haben, um das Eigenthum von einigen der Fesseln, durch die es bisher gebunden war, zu befreien, werden jedenfalls von großem Einfluß auf unsere zukünftigen ökonomischen Verhältnisse sein. Während ich Ihnen zu dem Ergebniß einer so fruchtbaren und mühseligen Session Glück wünsche, bemerke ich mit Genugthuung, daß der Zustand unserer constitutionellen Staatseinrichtungen mehr und mehr dazu beiträgt, der portugiesischen Nation jene Wohlfahrt zu sichern, die sie in so hohem Grade verdient und an der wir alle ein so aufrichtiges Interesse nehmen."

Schweden.

Der Constitutions-Ausschuß hat dem Reichstage sein Gutachten über Dalman's Vorschlag wegen Einführung alljährlicher Reichstags-Sessionen anstatt der bisher nur alle drei Jahre wiederkehrenden überreicht. Das Gutachten spricht sich zu Gunsten des Vorschlags aus: die Sessionen sollen jedes Jahr nur 4 Monate dauern, die Reichstags-Abgeordneten auf drei Jahre gewählt werden. Außerdem soll ein großer Theil der bis jetzt beim Beginne und beim Schlusse jeder Session üblichen Ceremonien und Formalitäten, namentlich die gegenseitigen Begrüßungen und Anreden, wegfallen.

Der Antrag Dalmann's ist von Adel, Bürger- und Bauernstand des Reichstages angenommen und gegen den Widerspruch des Klerus durchgesetzt worden.

Dänemark.

Der König hat den Ministerpräsidenten Hall zum Geheimrath höchsten Ranges ernannt, und es bleibt ihm dieser Rang auch für den Fall, daß er abtrete. Laut Armee-Befehl, sollen sämmtliche Infanterie-Bataillone, so wie die Garde zu Fuß vollständig mit Riffeln (gezogenen Büchsen) bewaffnet werden. — Am 7. gab der König auf dem Schlosse zu Glücksburg ein großes Fest zur Feier des zehnten Jahrestages seiner Vermälung mit der Gräfin Danner. Der ehemalige Minister, Landdrost von Pinneberg, Herr v. Scheel, war erschienen; auch der von Kopenhagen angelangte Conseils-Präsident, Herr Hall, Herrn von Scheel's Antagonist, wohnte dem Feste bei.

Rußland.

Die Ankunft des Kaisers von Rußland in Warschau ist nun nach der Schles. Z. bestimmt für die erste Hälfte des Monats September angekündigt. Aus den verschiedensten Gegenden des Königreichs laufen betrübende Nachrichten über die Verheerungen ein, welche die Regengüsse angerichtet haben.

Nach Beendigung des Uebungslagers bei Kraßnoje Selo, steht, wie man der „Wiener Z." schreibt, die Abreise des Kaisers zu seiner jährlichen großen Musterungs-Reise in Aussicht; über den bestimmten Tag derselben ist aber noch nichts bekannt; dagegen weiß man, daß die Rückkehr von Warschau, wo eine Zusammenkunft mit dem Prinz-Regenten von Preußen stattfinden wird, erst im Monat Oktober erwartet werden kann, denn von Warschau aus begibt sich Se. Majestät erst noch zu den großen Jagden auf Auerochsen und Elche in die Bjałowiejsker Haide.

Der ökonomische Anzeiger will wissen, daß die Arbeiten der Redactionscommission in Betreff der bezüglich der Aufhebung der Leibeigenschaft zu fassenden Beschlüsse fast vollendet sind. Nach ihrer Beendigung werden diese Arbeiten dann zur Durchsicht und Berathung an die Hauptcomités und den Reichsrath zurückgehen, so daß im günstigsten Falle gegen Ende dieses Jahres die letzten Entscheidungen getroffen werden können und mit Ausführung derselben mit Beginn des folgenden Jahres der Anfang gemacht werden dürfte.

Donau-Fürstenthümer.

Mit Bezug auf die bereits erwähnten Vorfälle wird der „Tr. Z." aus Belgrad geschrieben: Der Stadtpräfekt von Belgrad, dessen umsichtiges und energisches Auftreten allein bewirkt hat, daß am 5. Nachts der Kanonendonner von Seite der Festung abgewendet wurde, indem er die erbitterten Serben mit Waffengewalt auseinander trieb, hatte den Vorfall sofort dem auf der Heimreise befindlichen Fürsten telegraphirt, und den Befehl zur Antwort erhalten, im Falle eines Angriffes der Türken sich blos defensiv zu verhalten, bis der Fürst kommt. Am 6. Nachmittags waren sämmtliche Konsuln beim Pascha in einer Conferenz versammelt, wobei letzterer unumwunden erklärte, die Stadt beschießen zu wollen. Die Konsuln protestirten energisch dagegen, und nachdem von serbischer Seite gestern Abends publicirt wurde, daß Niemand mit Waffen ausgehen dürfe und daß die Kaffeehäuser um 10 Uhr geschlossen werden sollen, ging die Nacht auf den 7. ruhig vorüber. Damit sind aber hier keineswegs alle Besorgnisse beschwichtigt. Oesterreichischerseits wurden nun neuerdings zum Schutze der eigenen Unterthanen die Vorsicht getroffen, daß ein Schiff unter Belgrad und eine Abtheilung Militär am linken Saveufer Belgrad gegenüber aufgestellt wurde.

Montenegro.

Fürst Danilo von Montenegro, der am 13. d. M. gestorben ist, stammt aus der Familie der Petrovic-Njegosch, und wurde am 25. Mai 1826 geboren; er stand also im Alter von 34 Jahren. Er erhielt seine erste Ausbildung unter Aufsicht und Leitung seines Vaters und Oheims, des berühmten Petrovic, und wollte sich eben im September des Jahres 1852 zu Wien den höheren Studien widmen, als ihn die Nachricht vom Tode Petrovic's nöthigte, nach Montenegro zurückzureisen und die Regierung zu übernehmen. Er wurde im Lande sehr geachtet, besonders von der kriegerischen Partei, der er dadurch ein bedeutendes Zugeständniß machte, daß er die Würde eines weltlichen Oberhauptes wieder adoptirte. Fürst Danilo war von kleiner unansehnlicher Statur, besaß aber einen sehr kriegerischen Geist und war voll jugendlichen Feuers. Er sprach nebst seiner Muttersprache noch italienisch, französisch und etwas deutsch, und hatte zu seinem Vergnügen die Buchdruckerei erlernt.

Asien.

Die letzten, in Paris eingetroffenen Nachrichten aus China reichen bis zum 13. Juni. In Schanghai herrschte panischer Schrecken, und man erwartete tagtäglich die Ankunft der Insurgenten. Der größte Theil der Einwohner hatte die Flucht ergriffen. In der Stadt, die sonst 200,000 Seelen zählte, waren kaum noch 30,000 Menschen. Im Hafen, wo sonst 1500 Schiffe liegen, waren nur noch 22. Die englischen und französischen Schiffe hatten Schanghai schon früher verlassen; die Franzosen hatten sich nach Chi-fu begeben. Diesem Schreiben zufolge soll wenig Einigkeit zwischen den beiden genannten Mächten herrschen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Seit einiger Zeit ist in Wien die Rede von dem Projekte einer neuen Eisenbahn. Es soll nämlich von dem Landungsplatze der Dampfboote nächst den Kaisermühlen ein Schienenweg zur Wiener Verbindungsbahn geführt werden, so daß die mit den Dampfbooten einlangenden Frachten mit geringen Kosten in die nördlichen und südlichen Bahnhöfe gebracht werden könnten.

— Die Einnahmen des k. k. Lottogefälls betrugen im Jahre 1859: an Spieleinlagen 14,828.419 fl., im Ganzen 14.852,747 Gulden. Die ausgezahlten Gewinnste beliefen sich auf 8,918.830 Gulden und die sonstigen Ausgaben auf 1,059.878 fl. Der Ueberschuß oder Reingewinn des Lottogefälls betrug daher 4 Mill. 874.039 fl. Die Lombardei und Venedig sind unter diesen Summen nicht begriffen, da die Erträgnisse des Lotto von diesen Kronländern seit Juni v. J. nicht mehr in die Staatskassen fließen. Für die ersten Monate des Jahres sind dem Reingewinn noch 542.549 fl. aus der Lombardei und Venedig beizufügen; das ganze Erträgniß ist demnach mit 5,416.558 fl. ausgewiesen. Die politischen Verhältnisse des abgeflossenen Jahres haben überhaupt auch auf die Spieleinlagen gewirkt, denn im Jahre 1858 beliefen sich dieselben auf 18,430 998 fl., und der Reinertrag auf 6.826,236 fl. also um 1.750,960 fl. höher als im Jahre 1859. Im mehrjährigen Durchschnitte beträgt die Summe der Gewinne 56,5 Procent von den Spieleinlagen.

— Die „P. O. Ztg." meldet: Am 14. d. wurde die Strecke Kaschau-Miskolcz der Theißbahn für den Personen- und Frachtenverkehr eröffnet. Die Annäherung der Theißbahn an Ungarns Nordgrenze macht den Wunsch auf eine baldige Verbindung der Theißbahn mit der galizischen Carl-Ludwigsbahn lebhafter hervortreten. Bereits werden die verschiedenen Uebergangspunkte über die Karpathen untersucht, und wenn auch die zu überwindenden Schwierigkeiten auf allen Punkten sich als sehr bedeutend darstellen, so dürfte doch die Verlängerung der Theißbahn bis nach den fruchtbaren Ebenen Galiziens nicht allzu lange ein frommer Wunsch bleiben.

London, 15. August. Schluß-Consols 93, Käufer; Lombard 1⅛.

Berichtigte Pariser Schlußcourse vom 14. August: 3perz. Rente 68; 4½ perz. 97.90.

Olmütz, 2. August. Der Auftrieb am gestrigen Schlachtviehmarkte bestand in 179 St. galizischer Schlachtochsen, wovon 52 Stück unverkauft zurückgetrieben wurden. Die Preise sind gegen die vorige Woche gefallen, denn der Zentner Fleisches kostete 20 fl. Der höchste Preis pr. 1 Paar Ochsen hat sich auf 220 fl. mit 860 Pfund Fleisch und 140 Pfd. Unschlitt, der geringste auf 114 fl. mit 500 Pfund Fleisch und 20 Pfd. Unschlitt herausgestellt. Aus 83 Verkaufsposten ergibt sich der Durchschnittspreis auf 148 fl. 20 kr. mit 680 Pfd. Fleisch und 65 Pfd. Unschlitt.

Wien, 16. August. National-Anlehen zu 5% 78.30 Geld 78.40 Waare — Neues Anlehen 91.50 G. 92.25 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 69.25 G. 69.75 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 795.— G. 798.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 181.80 G. 181.90 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1850.— G. 1852.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 100 (50%) Einz. 165 — G. 161.50 W. — Wechsel (3 Monate) auf: Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 111.40 G. 111.70 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 130.10 G. 130.25 W. — K. Münzdukaten 6.25 G. 6.26 W. — Kronen 17.95 G. 17.97 W. — Napoleonsd'or 10.50 G. 10.52 W. — Russ. Imperiale 10.70 G. 10 72 W.

Krakau, 14. August. Die gestrige Getreide-Zufuhr aus dem Königreich Polen war mittelmäßig. Der Handel war im Allgemeinen bedeutend erschwert, weil die Producenten die hohen Preise der vorigen Woche stellten, welche wieder von den Kaufleuten nicht acceptirt wurden; der Verkauf beschränkte sich daher auf kleine Partien zu niedrigeren Preisen. Das vorjährige Korn wurde zu 27, 27½—28 fl., frisches Korn von Bauern in Mittelsorten und Partien von 10—15 Korez zu 22—25 fl. pol. der Korez bezahlt, je nachdem die Gattung besser oder schlechter war. Alter Weizen zu 38½, 39, 40 fl. pol., der schönste von 40½—41 fl. pol. Gerste blieb ohne Veränderung, sowohl was den Preis als den Handels-Umsatz anbetrifft. Im Allgemeinen ist die Marktstimmung weniger fieberhaft, indem einige Tage guten Wetters sehr günstig auf die Ernte eingewirkt haben. Von Raps waren aus dem Königreich Polen einige Partien in sehr schönen, trokkenen Gattungen zum Verkaufe ausgestellt, aber die Forderungen waren zu hoch; man forderte 43—44 fl. poln., geboten wurden 41—42 fl. poln. — In Krakau hielt sich heute der Markt schwach, es wurde nichts zur Ausfuhr angekauft; zum Ortsbedarf kaufte man einiges von dem angefahrenen Getreide zu 30 bis 40 Neukreuzer den Korez niedriger als vorige Woche. Neues Korn wurde zu 3.10 in Partien von einigen Korez bezahlt. Neuer Weizen zeigte sich ebenfalls und man zahlte ihn zu 5—5.50 den n. öst. Metzen. Vorjähriger Weizen wurde nicht gekauft; nach Gerste war Nachfrage und hielt sie sich auf der Höhe der früheren Preise. Auf dem heutigen Markte wurden im Durchschnitt nachstehende Preise in österr. Währ. bezahlt: Alter Weizen der Metzen 5.60, altes Korn 3.59, Gerste 3.00, Hafer 1.65, Kartoffeln 1.92, Heu der Zentner 0.90, Stroh 0.65.

Krakauer Cours am 16. August. Silber-Rubel Agio fl. poln. 110 verl., fl. poln. 108½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 352 verlangt, 346 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 76¾ verlangt, 75¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 130— verlangt, 128 — bez. — Russische Imperials fl. 10.70 verl., 10.50 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.50 verlangt, 10.30 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.18 verl., 6.8 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.24 verl., 6.14 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99⅔ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 85⅔ verlangt, 85— bez. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 71¾ verlangt, 71— bezahlt. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 78½ verlangt, 77½ bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons mit der Einzahlung 50% fl. österr. Währ. 142½ verl., 140½ bez.

Neueste Nachrichten.

Paris, 14. August. Die Notablen von Palermo verlangen von Depretis sofortige Annexion.

London, 14. August. „Morning-Post" meldet, nach einer Mittheilung aus St. Petersburg finde sich ein russisches Corps von 30.000 Mann in Bessarabien vereinigt und ein anderes Armeecorps sei bereit, dorthin gesendet zu werden, so daß der Effectivbestand der unter dem Befehl des General Lüders stehenden Truppen am Pruth eventuell bis auf 80.000 Mann gebracht werden könne. Dasselbe Journal meldet, der Kaiser von Rußland werde sich nächsten Monat nach Warschau begeben und von dem Fürsten Gortschakow begleitet sein. Mehrere russische Staatsmänner werden in der Hauptstadt Polens mit dem Kaiser zusammentreffen. Von Warschau wird der Kaiser einen Ausflug nach Deutschland machen.

Turin, 15. August. Die heutige „Opinione" dementirt die Nachricht, Oesterreich habe an das sardinische Cabinet eine Note, die Landung Garibaldis auf dem neapolitanischen Festlande betreffend, gerichtet.

Mailand, 15 August. Der „Perseveranza" wird aus Turin mitgetheilt, das kürzlich vom Minister des Innern an die Gouverneurs erlassene Rundschreiben sei vorzugsweise eine Kundgebung gegenüber dem Auslande. Die Regierung wolle sich nicht die Waffen aus der Hand nehmen lassen; die Erfolge Garibaldis scheinen ihre Eifersucht erregt zu haben.

Madrid, 14. August. (Ind.) Die Union nationale klagt in einem Artikel die Karlisten an, zu Gunsten des Anschlusses von Catalonien an Frankreich zu agitiren. Man hat in Madrid 30 Millionen Piaster Kriegsentschädigungsgelder von Marocco erhalten.

Konstantinopel, 8. August. (Ueber Marseille.) Ein Komplott ist in Bujukdere entdeckt worden, welches die Plünderung der Gesandten bezweckte. Mehrere Verhaftungen wurden aus diesem Anlasse vorgenommen. Die Mutualis haben Balbek geplündert und die Christen ermordet.

Weitere telegraphische Mittheilungen aus Zara melden: Der Mörder des Fürsten Danilo, welcher am 12. d. Mts. um 5½ Uhr Nachmittags zu Lande von Albanien in Cattaro angekommen war, wußte durch eine Verkleidung nicht nur die Aufsicht der Polizei, sondern auch jene der treuen Montenegriner des fürstlichen Gefolges zu täuschen, welche seine Gegenwart unter der Volksmenge, die an dem Meeresufer spazierte, nicht gewahr wurde. Nach einer telegraphischen Meldung vom 15. d. M. ist Nikizza, Sohn des Mirco Petrovich, am 14. Abends in Cettinje als Fürst von Montenegro proclamirt worden.

(Cz.) Nach den aus Damascus eingetroffenen Nachrichten, hat Fuad Pascha, nachdem er den Libanon umzingelt, 20 Scheiks aufgegriffen und 800 Personen verhaftet. — In Preveza haben die Albanesen die griechische Kirche zerstört.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. August 1860.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Nikolaus Laniewski, von Rußland. Ladislaus Ritt. v. Michałowski, von Spytkowice. Franz Kostecki, von Wołyń. Ladislaus Wiesiołowski, Sewerin Mieszkowski und Vinzenz Kubecki, von Polen. Adolf Graf Poniński, von Kowalówka.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Isidor Radleński, nach Brody. Leon Gąsiorowski, nach Mstów. Sewerin Pruszak, nach Warschau. Josef Poleski, nach Rokietno. Ludwig Grogowski, nach Lemberg.

---

beschlusses. Auch Brambilla hat seinen Reisepaß erhoben und ist, nachdem er sich einige Zeit im Badeorte Recoaro aufgehalten hat, erst vorige Woche unbeanständet nach Mailand abgereist.

** Die Eröffnung der München-Wiener Eisenbahn, so wie die theils bereits eingetretene, theils in nächster Zeit in Aussicht stehende Beschleunigung einiger anderer Eisenbahnzüge, haben die Redaktion der „Allg. Ztg." in Augsburg bestimmt, vom 14. d. an die Zeitung in der Früh und die Beilage gegen Mittag erscheinen zu lassen, statt daß bisher das umgekehrte Verhältniß stattfand. Die Leser jener Zeitung werden dadurch um so schneller in den Besitz der neuesten Nachrichten kommen. Die Wiener Post legt den Weg nach Augsburg nun in 15 Stunden zurück und auch die französische Post wird um einige Stunden beschleunigt, wenn die Brücke bei Kehl fertig ist, was bis zum nächsten September geschehen soll.

** Der Wiener „Morgenpost" wird aus Pest vom 9. August mitgetheilt: Es kursirt hier die wunderbare Geschichte, die wohl, wenn anders sie sich bewähren sollte, die bekannte Wiener Koffergeschichte an Schauerlichkeit weit hinter sich zurückläßt und der üppigen Phantasie den reichsten Stoff liefert. Es soll nämlich kürzlich in Erlau eine Kiste angekommen sein, welche in Fiume aufgegeben wurde, durch die Vermittlung eines hiesigen und eines Erlauer Spediteurs ging und an den Erzbischof von Erlau adressirt war. Beim Oeffnen der Kiste fand man in derselben eine in Verwesung bereits übergegangene menschliche Leiche, eine hermetisch verschlossene Büchse und einen Brief mit den mysteriösen an den Kirchenfürsten gerichteten Worten: „Der beiliegende Todte sei der Mörder, welcher bestimmt gewesen, den Herrn Erzbischof zu tödten." Man kann sich denken, daß die Sache ein ungeheures Aufsehen erregt haben muß. Die Angelegenheit soll bereits bei der Komitats-Behörde in Untersuchung gezogen sein. Die Schauergeschichte bedarf jedenfalls noch der Bestätigung.

** In der Mitte Septembers findet in Prag ein großartiges Schützenfest statt. Das Corps der Prager Scharfschützen feiert das fünfhunderjährige Jubelfest seiner ersten Privilegirung. Die Feier soll eine glanzvolle werden; man spricht von Einladungen an alle Schützencorps Böhmens und der bedeutendsten Scharfschützencorps in den meisten Kronländern der Monarchie.

** In der Hexensoiree des Herrn Basch in Königsberg verursachte ein komischer Zwischenfall viele Heiterkeit. Es erhob sich plötzlich ein Mann im Zuschauerraume, deutete auf eine vor ihm sitzende Dame und sprach: „Herr Zauberer, Sie haben anoncirt, eine beliebige Person aus dem Publikum verschwinden lassen zu wollen, hier sitzt meine mir durchgegangene Frau mit ihrem jetzigen Liebhaber, thun Sie mir den Gefallen und lassen Sie dieselbe verschwinden." Die Dame wurde purpurroth und verschwand augenblicklich.

** Ein Lauenburger Correspondent der „Pomm. Ztg." erklärt sich für ermächtigt, die Mittheilung der „N. Stettiner Zeitung," daß sich dort und in der Umgegend ein Verein von adeligen Rittergutsbesitzern zu dem Zwecke gebildet, kein Rittergut an „Bürgerliche" zu verkaufen, als gänzlich aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

** Am 8. August feierte in Cöslin der Buchbindermeister Zielechowski sein 50jähriges Jubiläum als Actenhefter des dortigen Appellationsgerichts.

** Am 9. d. starb in Konstanz der vormalige Bisthumsverweser Geh.-Rath Frhr. Ignaz Heinrich von Wessenberg, 86 Jahre alt. Seit Aufhebung des Bisthums Konstanz im Jahre 1827 lebte der Freiherr dort in stiller Zurückgezogenheit.

** In Ems hat am Freitag Abend ein Russe die Bank gesprengt, so daß sie sofort geschlossen werden mußte.

** Der „N. M. Ztg." zufolge hält sich Kossuth in St. Gallen auf.

** Der Prinz von Wales empfängt auf seiner amerikanischen Reise nebst den lebhaftesten Huldigungen mitunter sehr eigenthümliche Geschenke. So gedenken die Einwohner Neuschottlands ihn mit einem colossalen, mit passender Inschrift versehenen Mühlstein zu beglücken, da ihre Hauptbeschäftigung in der Erzeugung solcher Steine besteht. Der Correspondent bemerkt dazu, daß Se. k. Hoh. diese gewichtige Ehrengabe wohl huldreichst entgegennehmen und sodann alsogleich über Bord werfen lassen werde.

** In Portsmouth ereignete sich kürzlich ein merkwürdiger Unfall. Als ein Schiff in den Hafen einlief und die üblichen Salutschüsse abfeuerte, traf der Pfropf eines Geschützes das Kleid einer am Ufer stehenden Dame, wodurch ein Stahlreif ihrer Krinoline gebrochen wurde, welcher in den Unterleib der Dame eindrang und denselben so aufschlitzte, daß sogleich die Eingeweide heraushingen. Die Dame wurde in ein Spital gebracht, wo sie nach mehreren Stunden unsäglichen Leidens ihren Geist aufgab.

** Die große Schlacht gegen die Heuschrecken in Bessarabien, zu der über 20.000 Mann aufgeboten waren, hat vom 29. Juni bis 12. Juli gedauert. Der Schwarm der Heuschrecken, der aus Cherson in Bessarabien eindrang, hatte eine Länge von 60 und eine Breite von 20 Werst. Ueber 12.000 Menschen bildeten eine erste, 9000 eine zweite Vertheidigungslinie und vernichteten die Heuschrecken bis zum 12. Juli, und dennoch scheint die vollständige Vertilgung nicht gelungen zu sein.

Kunst und Wissenschaft.

** Einer Anordnung der Direkt. des Wien. Hofoperntheaters gemäß ist es von nun an den Mitgliedern des Chors und des Corps de Ballet strenge untersagt, Bärte von welch' immer einer Form zu tragen. Anlaß zu diesem Verbote gab die Aufführung des „Postillons von Lonjumeau."

** Der Fürst Fr. v. Schwarzenberg, als Schriftsteller unter dem Namen „der Landsknecht" bekannt, befindet sich gegenwärtig in Prag und soll Willens sein, dort seinen bleibenden Wohnsitz zu nehmen.

** Alfred Meißner theilt in der wiener „Presse" folgende Zeilen mit, welche Heinrich Heine am 9. Mai 1846 einer Dame in's Album geschrieben hat: „Man muß immer die klugen Leute um Rath fragen und das Gegentheil von dem thun, was sie rathen, dann kann man es weit in der Welt bringen."

** Herr Baron Pasqualati hat die Concession zur Errichtung eines neuen Theaters — des siebenten in Wien, erhalten.

** Im Arader Theater wurde am 6. August Verdi's Oper „Hernani" aufgeführt. Selbst die rigorosesten Kritiker hatten an den Leistungen der Chöre Nichts auszusetzen. Die Oper wurde nämlich ohne Chöre gegeben.

** Leopold Schefer's geliebte, in vielen seiner Gedichte still gefeierte Tochter, glücklich verheiratet an einen Gutsbesitzer und hochgeachteten Offizier in der Lausitz, wurde am 7. d. M. in Görlitz, wo sie in einer Conditorei eine Tasse Chocolade zu sich nehmen wollte, vom Schlage gerührt, in Folge dessen sie starb.

** Dieser Tage wurde in Hannover eine Versammlung von Homöopathen aus aller Herren Länder abgehalten und namentlich von Rußland aus stark besucht.

** Schiller's „Wilhelm Tell" ist von Spiro Dimitrowitsch (aus Cattaro) ins Illyrische übersetzt, in Agram erschienen.

** Der Termin, wo A. v. Humboldt's Kunstnachlaß in Berlin zur Versteigerung kommt, rückt heran. Viele Fremde, Amerikaner, Engländer, Russen rc. haben schon jetzt den Erben dieser Gegenstände, Kammerdiener Seifert, aufgesucht, um ein Andenken von Humboldt in die Heimat mitzunehmen. Mehrere regierende Fürsten haben ihre Gesandten mit dem Ankauf verschiedener Gegenstände beauftragt. Die physikalischen und astronomischen Instrumente sind noch in Seiferts Besitz. Die meisten Liebhaber haben sich bisher zu den Kupferstichen, Radirungen, Holzschnitten, Handzeichnungen, Gemälden rc. gefunden.

** In Berlin, im Victoria-Theater, ist ein altes Stück der Frau Birch-Pfeifer neu aufgefrischt worden. „Eine deutsche Pariserin" heißt das wiederbelebte Kind der productiven Frau, „Onkel und Nichte" hieß es früher. Frau Birch-Pfeifer versteht es bekanntlich, alte Waare neu aufzuputzen.

Amtsblatt.

N. 2486. **Concursausschreibung.** (2002. 1-3)

Im Sprengel des Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichtes sind fünf Notarstellen und zwar in Ciężkowice, Limanów, Gorlice, Krosno und Dukla zu besetzen.

Es werden daher alle diejenigen, welche sich um eine dieser Stellen bewerben wollen aufgefordert, ihre nach §. 7 des a. h. Patentes vom 21. Mai 1855 Z. 94 R. G. B. eingerichteten Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" bei diesem k. k. Kreisgerichte als provisorischer Notariats-Kammer in der im §. 14 dieses a. h. Patentes vorgeschriebenen Weise zu überreichen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandez, am 8. August 1860.

N. 386. **Edict.** (1970. 3)

Vom Rzeszower k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird über Ansuchen des Markus Wohlfeld allen Jenen, welche sich im Besitze des vom k. k. Militär-Verpflegs-Magazin zu Rzeszów über den von Markus Wohlfeld zur Sicherstellung des von diesem mit dem k. k. Militär-Verpflegs-Magazin für die Zeit vom 1. September 1855 bis Ende October 1856 geschlossenen Holzlieferungs-Contractes, erlegten baaren Cautionsbetrag pr. 104 fl. CM. unterm 15. August 1856 ohne Jour.-Art. ausgestellten und in Verlust gerathenen Depositenscheins, befinden sollten, aufgetragen, diesen Depositenschein binnen einem Jahre diesem k. k. Bezirksgerichte um so gewisser vorzulegen, widrigens solcher für ungiltig und amortisirt erklärt würde und der Aussteller dessen Inhaber nicht mehr verpflichtet sein wird.

Rzeszów, am 30. Juni 1860.

Nr. 10619. **Kundmachung.** (1981. 2-3)

Zu Folge hohen Landes-Regierungs-Erlaß vom 20. Juli l. J. Z. 19421 wird zur Sicherstellung der Schotterlieferung für die zweijährige Periode 1860 und 1862 in dem 3ten Viertel der 1. Meile der Neumarkter Verbindungsstraße, dann im 1. und 2. Viertel der 2ten Meile der Spytkowicer Straße, eine Licitations- und Offertverhandlung auf den 23. August l. J. in der k. k. Bezirksamtskanzlei zu Maków Vormittags 10 Uhr ausgeschrieben.

Unternehmungslustige werden aufgefordert bei dieser Verhandlung zu erscheinen, bei welcher sodann die Licitationsbedingnisse bekannt gegeben werden.

Es werden auch schriftliche Offerten angenommen, doch müssen dieselben ordnungsmäßig verfaßt, mit dem Vadium belegt sein und vor Beginn der mündlichen Licitation überreicht werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 4. August 1860.

N. 12539. **Lizitations-Ankündigung.** (1967. 2-3)

Vom Magistrate der k. k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung der Fourageilieferung, und zwar: Hafer, Heu und Stroh für die städtischen Bespannungen, auf die Zeit vom 1. November 1860 bis 31. October 1861 am 6. September l. J. im Magistratsgebäude beim IV. Departement, um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt für einen Metzen Hafer 1 fl. 67 kr., für einen Wiener-Zentner Heu 1 fl. und für einen Wiener-Zentner Stroh 65 kr. ö. W.

Das Vadium beträgt 135 fl.

Schriftliche Offerten werden auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des IV. Magistrats-Departement eingesehen werden.

Krakau, am 27. Juli 1860.

N. 2595. **Kundmachung.** (1966 2-3)

Wegen Ueberlassung der Stadtreinigung für die Zeit vom 1. November 1860 bis letzten October 1861 wird die Licitation in minus am 5. September 1860 um 9 Uhr Vormittags in der Magistrats-Kanzlei abgehalten werden.

Was zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht wird, daß die Unternehmungslustigen vor Beginn der Licitation das 10% Vadium von dem Fiscalpreise pr. 1000 fl. ö. W. in die Hände der Commission zu erlegen oder den diesfälligen Offerten beizuschließen haben.

Die Licitationsbedingungen können in der Magistrats-Kanzlei eingesehen werden.

Vom k. k. Magistrate.

Rzeszow, am 2. August 1860.

N. 2424. # Kundmachung. (1963. 3)

Für die k. k. Salinen in Wieliczka und Bochnia dann für das k. k. Schwefelwerk in Swoszowice sind nachstehende Materialien erforderlich, wegen deren Zulieferung bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka am 24. August l. J. eine Licitation stattfinden wird, als:

Für Wieliczka:

200 Klafter kiefernes Scheiter-Brennholz,
30 „ eichenes „
1900 Stück buchene 2° lange, 10" breite, 2" dicke gesäumte Gestänge,
30 „ „ 5' „ 8" „ 1" „ Spalte,
1700 „ tannene behauene Latten, 3° lang, am obern Ende 2½" breit und 1½" dick, am untern Ende 3½—4" breit und 1½" dick,
1000 Stück tannenen geschnittene Latten 3° lang, 2½" breit, 1½" dick,
3000 „ „ 3° lange, 12" breite, 1" dicke gesäumte Bretter,
800 „ „ 3° „ 12" „ 1½" „ „
250 „ „ 3° „ 12" „ 2" „ „ Pfosten,
300 „ „ 3° „ 12" „ 3" „ „ „
30 „ „ 3° „ 12" „ 6" „ „ „
170 „ eichene Saulen 9' lang, oben 6' bezimmert 7—8" im Quadrate,
120 „ kieferne 3° lange, 12" breite, 2" dicke gesäumte Bretter,
350 „ „ 3° „ 12" „ 3" „ „ „
10 „ „ 2° „ 12" „ 2" „ „ „
100 „ eichene 2° „ 12" „ 2" „ „ „
270 „ „ 2° „ 12" „ 3" „ „ „
20 „ „ 3° „ 12" „ 2" „ „ „
60 „ „ 3° „ 12" „ 3" „ „ „
5000 „ birkene Ruthenbesen,
400 „ Marktbretter 2° lang, 12" breit, ½" dick,
2000 Schock Dachschindeln 26" lang, 3½—4" breit,
600 Metzen harte Holzkohlen, dann
4600 Zentner Heu und
1200 „ Stroh.

Für Bochnia:

120 Klafter kiefernes Scheiterbrennholz,
50 Klafter erlenes oder birkenes Scheiterbrennholz,
1300 Stück birkene Ruthenbesen,
500 Schock Dachschindeln 24" lang, 4" breit,
20 Stück eichene Saulen 8' lang, 6' sechszöllig im Quadrat bezimmert,
30 „ „ 2° lange, 10" breite, 2" dicke gesäumte Bretter,
140 „ kieferne 3° „ 12" „ 3" „ „ Pfosten,
320 „ tannene 3° „ 12" „ 3" „ „ „
220 „ „ 3° „ 12" „ 2" „ „ „
900 „ „ 3° „ 12" „ 1½" „ „ Bretter,
1300 „ „ 3° „ 12" „ 1" „ „ „

900 Stück buchene 2° lange, 8" breite, 2" dicke gesäumte Bretter,
900 „ tannene Kastenhölzer ohne Rinde, 3° lang am untern Ende 1" dick,
500 „ geschnittene Latten, 3° lang, 3" breit, 1½" dick,
320 „ Mannsfahrten mit geraden 4" dicken Schenkeln und eichenen Sprossen,
200 „ Wasserkannen,
370 „ espene Mulden 24" lang, 6—8" breit, 4" tief,
30 „ Salzviertel,
1400 „ buchene Haueisenstiele,
200 „ unbeschlagene Schaufeln,
150 „ beschlagene Schaufeln,
100 „ unbeschlagene buchene Schubkarren,
44 „ hölzerne Rechen,
6 „ Wagenkörbe,
30 „ Dachrinnen von Mittelmaß-Platten,
400,000 „ buchene Fässerkeilchen, dann
1430 Zentner Heu und
310 Zentner Stroh.

Für Swoszowice:

40 Klafter kiefernes Scheiterbrennholz,
1100 Stück tannene geschnittene Platten 3° lang, am Dünnende 8" breit 4" dick,
3000 „ tannene gesäumte Marktbretter 1½° lang, 12—14" breit, ½" dick,
2500 „ kieferne Schwartlinge 3° lang, 10" breit, 2" dick,
2500 „ tannene „ 3° „ 10" „ 2" „
1200 „ gesäumte Gestängbretter 2° lang, 10" breit, 2" dick,
100 „ tannene 3° lange, 12" breite 1½" dicke gesäumte Bretter,
150 „ „ 3° „ 12" „ 1¼" „ „ „
150 „ „ 3° „ 12" „ 1" „ „ „
110 Schock Faßböden 19½ Zoll im Durchmesser,
1400 „ gespaltene Faßtaufeln 30" lang, 3—4" breit ½" dick,
1100 „ Faßreifen 78" lang, ¾" breit,
250 Stück birkene Ruthenbesen,
100 „ kieferne Bauholzstämme Mittelmaß 7° lang am Dünnende 8" stark,
200 „ „ Bauholzstämme Kleinmaß 7° lang „ „ 6" „
200 „ „ Sparren 7° lang am Dünnende 5" stark,
200 „ tannene „ 5° „ „ 5" „
300 „ „ „ 5° „ „ 4" „
80 Zentner Heu und
30 „ Kornstroh.

Lieferungslustige werden hievon mit dem verständigt, daß sie hierauf versiegelte, von Außen mit dem Worte „Lieferungsanbot" bezeichnete Offerte, welche mit dem zur Sicherstellung des Antrages erforderlichen Reugelde von zehn Percent des ganzen Offertsbetrages im Baaren oder mit Kassaquittungen über den ausdrücklich zu diesem Zwecke bei einem österreichischen k. k. Amte erlegten Geldbetrag oder aber in Staatsobligationen nach dem Börsecurse zu versehen sind, in der k. k. Directions-kanzlei zu Wieliczka längstens bis 24. August 1860 Mittags zwölf Uhr bei dem Herrn Amtsregistrator einbringen können.

Jeder Offerent hat in dem Offerte seinen Anbot mit Ziffern und Worten anzusetzen und die Erklärung beizufügen, daß er sich den diesfälligen Licitations- und beziehungsweise Lieferungs-Bedingnisse, welche in der obbesagten Kanzlei, dann bei der k. k. Salinen-Bergverwaltung in Bochnia und bei der k. k. Berg- und Hütten-Verwaltung in Swoszowice einzusehen sind, genau unterzieht.

Auf nachträgliche, so wie auf solche Offerte, welche den vorstehenden Bedingnissen nicht entsprechen, wird keine Rücksicht genommen.

Von der kais. königl. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 25. Juli 1860.

Z. 10089. **Concurs-Ausschreibung.** (1977. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte als provisorischen Notariatskammer wird zur Besetzung der mit a. h. Patente vom 16. Februar 1858 Nr. 24 R. G. B. für den Sprengel dieses k. k. Kreisgerichtes systemisirten bisher offenen 6 Notarsstellen mit den Amtssitzen in Tarnow, Pilzno, Dembica, Kolbuszów, Dąbrowa und Wojnicz hiermit der Concurs ausgeschrieben und werden daher alle Jene, welche sich um eine dieser Stellen bewerben wollen, aufgefordert, ihre nach §. 7 der N. O. vom 21. Mai 1855 belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Concurs-Ausschreibung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" bei diesem k. k. Kreisgerichte in der durch den §. 14 der N. O. bezeichneten Weise zu überreichen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 25. Juli 1860.

N. 23366. **Lizitations-Ankündigung.** (1968. 3)

Zur Wiederverpachtung der Bade- und Trinkkuranstalt in Truskawiec auf der galizischen Reichsdomäne Drohobycz auf die Zeit vom 1. November 1860 bis letzten October 1872 wird bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Sambor am 28. August 1860 die Licitation abgehalten werden.

Zu dieser Pachtung gehören nebst den vorhandenen Bade- und Trinkquellen über 120 Wohnzimmer, dann Einrichtungsstücke und Badewannen endlich das Propinationsrecht im Orte Truskawiec.

Der Ausrufspreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 6222 fl. 55 kr. d. i. Sechstausend Zweihundert Zwanzig Zwei Gulden 55 kr. österr. Währ.

Es können auch schriftliche Offerten, jedoch nur 27. August 1860, 6 Uhr Abends bei dem Vorstande der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Sambor eingebracht werden.

Das bei der Licitation zu erlegende Vadium beträgt 10% des Ausrufspreises und muß ein gleicher Betrag auch jeder Offerte beigelegt sein.

Die ausführlichere Licitations-Ankündigung kann bei den k. k. Finanz-Landes-Directionen in Wien, Krakau oder Lemberg eingesehen werden.

Lemberg, am 25. Juli 1860.

N. 13643. **Ankündigung.** (2005. 2-3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Ueberlassung der Bauherstellung eines unterirdischen gemauerten Kanals durch das h. o. k. k. Strafhausgebäude und durch die Domherrngasse am 20. August 1860 im Magistrats-Gebäude beim IV. Departement um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 19996 fl. ö. W.

Das Vadium beträgt 2000 fl. ö. W.

Schriftliche Offerten werden während der Licitation auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des Herrn Magistrats-Secretärs Skrzydilka eingesehen werden.

Krakau, am 8. August 1860.

Ogłoszenie licytacyi.

Magistrat król. głównego miasta Krakowa podaje do powszechnéj wiadomości, iż celem wypuszczenia budowy kanału podziemnego przez gmach więzienny i ulicę Kanoniczą, odbędzie się w dniu 20. Sierpnia 1860 w gmachu Magistratu w biórze departamentu IV. o godzinie 10éj przedpołudniem publiczna licytacya.

Na pierwsze wywołanie ustanawia się cena w kwocie 19996 złr. w. a.

Wadyum wynosi 2000 złr. w. a.

Deklaracye pisemne podczas licytacyi będą przyjmowane.

Warunki licytacyi mogą być przejrzane w biórze p. Skrzydilki Sekretarza.

Kraków, dnia 8. Sierpnia 1860.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
16	2	328''' 26	18·5	61	Ost mittel	heiter m. Wolken			
	10	27 50	14·4	83	schwach			8·9	19·7
17	6	27 19	12·2	92	„ „	„			

Wiener - Börse - Bericht

vom .14 August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	64.—	64 25
Aus dem National-Anleben zu 5% für 100 fl.	78 90	79 10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	99.—	100.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	68 50	68 75
dtto. „ 4½% für 100 fl.	61 —	61.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	127.—	127.50
„ 1854 für 100 fl.	92 50	93.—
„ 1860 für 100 fl.	91.75	92.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	15.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	93 50	94.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 50	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	87 50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.—	72 75
von Tem. Ban., Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	69.75	70 25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69 —	69 70
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.25	68.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	802 –	805 –
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	181 30	181.50
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	558 —	560 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1851 —	1853.—
der Saats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	250 —	251.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	191 —	191.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	119.50	120.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (60%) Einz.	126.—	126.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 120 fl (60%) Einz.	142 —	144.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung	141.—	141.50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	414.—	416.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	—.—	170.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	360.—	370.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	330.—	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	96.50	97.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86 75	88.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	83.50	84.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	106.50	106.75
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	98.—	98.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	115.—	116.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.50	38 —
Esterházy zu 40 fl. CM.	81 50	82.—
Salm zu 40 „	37.75	38 25
Palffy zu 40 „	39 —	39.50
Clary zu 40 „	36.50	37.—
St. Genois zu 40 „	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 „	24.—	24 50
Waldstein zu 20 „	26.—	26 50
Keglevich zu 10 „	14 25	14 75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	111.25	111.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ 3%	111.50	111.50
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	98 —	98.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	129.90	129 90
Paris, für 100 Franken 3½%	51.80	51.90

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —24 Nkr.	— fl. —— Nkr.
„ vollwichtige Duk.	6 fl. —23 „	6 fl. —22 „
Kronen	17 fl — 90 „	— fl. —— „
Napoleonsd'or	10 fl. —41 „	10 fl. —49 „
Ruff. Imperiale	10 fl. – 68 „	10 fl. —70 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 4[illegible] Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5,40 Früh, (Ankunft [illegible]) Przeworsk 10,30 Vorm. (Ank[illegible])
Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vor[illegible] Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) u[illegible] [Gr]anica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 U[illegible] [illegible] Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds
Aus Rzeszów (Abgang 2,15 Nachm.) 8,24 Abends, aus Przeworsk (Abgang 9 Uhr Vorm.) 3 Uhr Nachm
Aus Wieliczka 6,40 Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.